

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

9.6.1822 (Nr. 158)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 158.

Sonntag, den 9. Juni.

1822.

Baden. (Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. d. Gernsbach) — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 17. Sitzung am 21. Mai.) — Frankreich (Eröffnung der Sitzungen der beider Kammern.) — Oestreich. — Schweiz. — Türkei. — Südamerika. — Mannichaltigkeiten.

Baden.

(Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. Jun.) Sr. königl. Hoheit der Großherzog haben, mit Zustimmung der beiden Kammern, nachstehendes von ihnen im verfassungsmäßigen Wege erörtertes und angenommenes Gesetz über die Gleichstellung der katholischen Pfarren mit den evangelischen, rüchlich bei Berechnung der direkten Steuer in Abzug kommenden Säkularsumme, zu erlassen geruht:

- 1) Den katholischen Pfarren soll vom 1. Juni d. J. an, die gleiche Säkularsumme wie den evangelischen Pfarren bei Berechnung ihrer direkten Grund-, Häuser- und Gütersteuer in Abzug kommen.
- 2) Unser Finanzministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Die Eleonora Lohaus in Heidelberg hat in ihrem Testament ihr eigentümliches Haus daselbst, aus welchem durch Versteigerung 3300 fl. erlöset wurden, der katholischen Kirche zum heil. Geist allda, der dortigen Universität zu einem Stipendium für einen katholischen Theologen und den dortigen katholischen Hausarmen, und zwar jedem zu jezt legit; ferner hat der Anton Rieple von Käfersberg, im Kinzigkreis, 200 fl. in die Bühlweger Kirche zu Drienberg vermacht; welche Spenden gen hierdurch, nach erhaltener Staatsgenehmigung, zum ehrenden Andenken der Gütthäter öffentlich bekannt gemacht.

Gernsbach, den 5. Jun. Gestern brach in Sulzbach, einem Orte diesseitigen Bezirksamts, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in einer Viertelstunde 10 Häuser, worin 16 Familien wohnten, ein Raub der Flammen wurden. Nur der unermüdeten Anstrengung der herbeigeeilten Bewohner der benachbarten Orte ist es es zu danken, daß nicht der ganze Ort in Rauch aufging. Die Gemeinde Sulzbach, die ärmste des Markthals und vielleicht des Großherzogthums, ist außer Stand, ihre verunglückten Mitbürger, deren fahrende Habe gänzlich zu Grunde gegangen ist, zu unterstützen, und somit die unbeschreibliche Noth zu mildern. Mochten daher Menschenfreunde zur Unterstützung der

Unglücklichen beitragen. Jede Gabe, sie bestche in Geld, Kleidungsstücken oder Lebensmitteln, wird mit warmem Danke von dem Bezirksamt angenommen, gehörig vertheilt, und darüber öffentliche Rechnung abgelegt werden.

Deutsche Bundesversammlung.

(Auszug aus dem Protokoll der 17. Sitz. am 21. Mai.) S. 144. Vollziehung des 14. Artikels der Bundesacte. Der königl. sächsische Herr Gesandte, v. Carlowitz, trägt vor: Auf den Vortrag der Kommission, über die Beschwerden des Herrn Franz Grafen zu Erbach, Behälter der zum größten Theile dem Großherzogthum Hessen einverleibten Grafschaft Erbach, wegen der von der großherzoglichen Regierung in Bezug auf sein Verhältnis als mediatisirter vormaliger Reichsstand und nunmehriger Standesherr getroffenen Maßregeln, in der 28. vorjährigen Sitzung am 19. Jul. 1821. sey beschloffen worden: „daß diese höchste Regierung durch ihre Bundesstaatsgesandtschaft zu erforschen sey, vollständige Auskunft über die in der von dem Herrn Grafen vorgelegten Denkschrift vom 12. Jun. 1821. enthaltenen Angaben und Beschwerden desselben zu ertheilen.“ Diese Auskunft sey noch nicht ertheilt worden. Jamittelst habe der Junigrath Dösch in Erbach eine auf ihn gerichtete Vollmacht d. s. Herrn Grafen zu Vertheidigung dieser Angelegenheit und förmlicher Ueberreichung jener Denkschrift beigebracht; auch habe der Herr Graf in eine von ihm selbst unterzeichneten Eingabe angezeigt, daß seit seiner obigen Beschwerde sich der Zustand der Standesherrn im Großherzogthum Hessen durch Gesetze, Regularien und Organisationen fortwährend noch sehr verschimmert habe, und daher gebeten, über seine Desiderien nunmehr nach Recht und Verfassung einen Endbeschluß zu fassen. Das Gutachten des Herrn Referenten gieng dahin: Da ein Endbeschluß nicht gefaßt werden könne, bevor die von der großherzogl. hessischen Gesandtschaft erbetene Auskunft ertheilt worden sey, letztere aber nun bereits seit zehn Monaten erwartet werde, so sey jetzt dahin anzurathen, daß die baldigste Ertheilung dieser Auskunft nunmehr angelegentlich in Erinnerung gebracht

werde. Der großherzogl. hessische Herr Bundestagsgesandte äusserte, daß er sich in der Kürze im Stande finden werde, die Erklärung seines höchsten Hofes über diesen Gegenstand abzugeben. Worauf einhellig beschlossen wurde, daß die großherzogl. hessische Bundestagsgesandtschaft ersucht werde, die gebetene Auskunft baldmöglichst beizubringen.

Frankreich.

Paris, den 5. Jun. Gestern früh vor 9 Uhr war, ungeachtet der großen Hitze, der Louvre schon von einer Menge Menschen aller Stände umlagert; man bemerkte darunter viele Fremde von Rang. Die ersten Reihen der Gallerie im Saale waren mit gepuzten Damen bereits angefüllt, hinter welchen die Herren, die mit Eintrittskarten versehen waren, aufrecht standen. Gegen halb 11 Uhr nahm das diplomatische Korps eine in der Linie des Throns errichtete Tribüne ein; man bemerkte darunter den päbll. Nuntius. Auf den Banketen zur rechten Seite befanden sich die Pairs und an ihrer Spitze der Kanzler des Reichs; zur linken die Departementsdeputirten, 250 an der Zahl, mit ihrem Oberältesten. Um halb 1 Uhr kündeten Artilleriefalven die Abfahrt des Königs aus den Tuilleries an. Inzwischen hatten die Herzoginnen von Angoulême, Berry und Orleans links bei dem Throne einer mit geblümtem Sammet ausgeschlagenen Tribüne ihre Sitze genommen. Eine Deputation von 12 Pairs und 25 Abgeordneten, unter Vorausstretung des Oberzeremonienmeisters, empfingen Sr. Maj. in dem der Gallerie des Louvres anschließenden Zimmer, von wo aus Allerhöchstdieselben in den Sitzungssaal sich erhoben. Alle standen von ihren Plätzen auf, und die Luft erfüllte der Ruf: Es lebe der König, es leben die Bourbons! Sr. Maj. entgegeneten mit freundlichem Gruß. Sie nahmen Platz auf dem Throne; zur ihrer Rechten befanden sich Monneur, zur Linken die Herzoge von Angoulême und Orleans; an den Seiten der Stufen des Throns erblickte man die Ministre, Marschälle, Ritter und Großen des Hofes. Sr. Maj. einmerten die Pairs, sich zu setzen, die Deputirten ließ der Kanzler Platz nehmen. Die Sitzung nahm ihren Anfang, und der König hielt mit vernehmlicher Stimme folgende Rede. (Wir werden solche in dem morgenden Blatte in ihrem ganzen Umfange liefern.)

Oesterreich.

Wien, den 1. Jun. Am 23. v. M. Nachmittags brach zu Unter-Eisnern, Laibacher Kreises, in einer Schmiede Feuer aus. Es gieng ein heftiger Wind, der die brennenden Schindeln in die entferntesten Wohnungen übertrug, und in vier Stunden lag nicht nur der ganze Ort, sondern auch die benachbarten Dörfer Tschessenza, und Stubenitz, ungeachtet ihrer Trennung durch freie Felder, in Asche. In Unter-Eisnern verbrannten 109 Häuser, die Eisenhämmerhütte, der Wollschhammer, zwei Zainhämmer, 62 Knaelschmieden, 48 Hammeranttheile, 4 Mahlmühlen, 2 Säg- und Stampfmühlen,

die gedeckte Brücke, die Pfarrkirche, der Pfarrhof, nebst noch einer Schalkkirche. Die zwei benachbarten Dörfer haben zusammen 32 Häuser verloren. In Eisnern haben 2 Kinder, und in Tschessenza 2 Weiber ihr Leben in den Flammen eingebüßt. Von Lubach geschah ausgenblickliche Geld- und Broddülse, und von der Stadt Krainburg kamen den andern Morgen 6 Wagen mit Lebensmitteln.

Die ungewöhnlich warme, mitunter heiße, Lufttemperatur des diesjährigen Frühlings, ließ für viele Gegenden namhafte Hagelschläge besorgen, und leider besorgten sich in und außer unserm Vaterlande diese Besorgnisse. Aus mehreren Komitaten (z. B. aus dem Trensiner, Raaber, Neutraer, Pesther, Hebeser, Siongrader etc. Laufen darüber äusserst traurige Nachrichten ein, von beträchtlichen Schäden, welchen dieses Unwetter, verbunden mit heftigen Stürmen und ähnlichen Naturschrecknissen, anrichtete. Im Neutraer Komitat war es von einer Windhose begleitet, die sich am 12. v. M. Nachmittags um 3 Uhr bei Nagy-Surany bildete, daselbst, so wie der Hagel, viele Verwüstungen verursachte, und sodann, unter Fortsetzung dieser Verwüstungen, nach den Primatatsortschaften Nagy und Kis-Egeteny zog, wo sie fürchterliche Zerstörungen, besonders in erstem Orte, verübte. Am meisten litt daselbst die große schöne Kirche, deren Gewölbung, so wie vieles im Innern, bis zur Unbrauchbarkeit verwüstet ist. Die Menschen, die eben darin zum Gottesdienste versammelt waren, fanden mit genauer Noth Schutz unter dem Chore, und viele von ihnen wurden verwundet.

Montags, den 8. Jun. werden bis den 20. Jul. für die Ausstellung der Kunstwerke die Säle im Gebäudede k. k. Akademie geöffnet.

Schweiz.

Die Schweizerische Musikgesellschaft versammelt sich dieses Jahr im August zu Solothurn.

Ein am 18. Mai über das schön gebaute Pfarrdorf Couvet, im Thale Travers (Kanton Neuchâtel), beruhmt durch die Fabrikation und den Handel mit Spinn, sich verbreiteter Wollenbruch hat ungeheuern Schaden angerichtet. Ströme von Wasser stürzten von den Bergen über das Thal her. (Das Umständliche dieser schrecklichen Begebenheit wird im nächsten Blatt folgen.)

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 7. Jun.) Livorno, den 25. Mai. Seit einiger Zeit scheint es immer mehr Ton und Mode zu werden, die Griechen als Barbaren, Thoren, Feige, Verräther und Räuber zu schildern. Um dieselben gegen so schwarze Anschuldigungen zu rechtfertigen, reicht die Bemerkung hin, daß ihre Revolution, von einem mittellosen, unbewaffneten und durch lange Sklaverei und große Unfälle zerrütteten Volk bevothen, bis diesen Augenblick nicht nur keineswegs rückgängig geworden ist, sondern, auf einem Punkt

bedroht oder gedämpft, sich kurz darauf entweder an derselben Stelle oder an einer andern wieder entzündet und ausbreitet. Ich überlasse es der Zeit zu zeigen, ob die Griechen solche Anklagen verdienen, oder ob die Beharrlichkeit einer handvoll Menschen, gegen ein unermessliches Reich für ihren Glauben und ihr Daseyn zu kämpfen, von ihren christlichen Glaubensbrüdern zu ihrer eigenen Ehre nicht zum wenigsten einer mildern Beurtheilung würdig ist. Bis jetzt sind alle Nachrichten, welche über Messolonghi, Zante und Corfu über Griechenland angekommen sind, der griechischen Sache günstig, und stimmen darin überein, daß die Griechen über die Thermopylen hinaus in die Offensive übergegangen sind. Die hellesischen Streitkräfte, welche gegen Thessalien bestimmt waren, haben die Türken, welche sich bei Zituni versammelt und verschanzt haben, geschlagen und zerstreut, und von ihren Anführern den einen, Tzicogi Ali Pascha, gefangen, den andern, Mahomed Pascha, getödtet. Sie rühten darauf in drei Kolonnen vor, die erste unter Demetrius Ipsilanti, der am Ende des März den Peloponnes an der Spitze von 3000 Mann verlassen hatte, die zweite unter Ulysses, die dritte unter zwei Waffengefährten dieses Letztern, den braven Kapitän Spouras und Nikitak. Eben so sind neue Verstärkungen aus dem Peloponnes nach Aetolien und Akarnanien abgegangen, wo man den Präsidenten des vollziehenden Rathes, Maurokordato erwartete, der die dort versammelte streitfähige Mannschaft gegen Acta und Preva führen wird. Nach dem Aufstande der Einwohner des Bergs Olympus und der an Thessalien gränzenden Landschaften von Macedonien war alle Verbindung zwischen Salenichi und Janina aufgehoben, und die Pässe des Pindus bei Mizoro von den Ugraphioten neudimas besetzt worden. Churschid Pascha, in seinem Rücken bedroht und ohne Lebensmittel, hat nach Corfu geschickt, um von General Mantland so wohl diese, als auch andere Waaren zu begehren. Allein für Kolonialwaaren sind durch ihn in den letzten Zeiten nach Corfu 250.000 Piaster gegangen. Sein Harem hat er für eine Million Piaster zurückgehalten, unter der Bedingung, alle griechischen und sultanischen Gefangenen, die Ali als Geiseln hatte, oder die sonst in seine Hände gefallen waren, zurückzugeben. Die Streitkräfte unter seinem Befehle betragen höchstens auf 7000 Mann, von denen 4000 die Besatzung von Acta und Prevesa bilden. Die Albaner beharren darauf, sich nicht gegen die Griechen brauchen zu lassen. Sie begehren ihren seit zwei Jahren rückständigen Sold. Sie haben sogar im April zu Agrakastro eine Art von Nationalversammlung gehalten, ohne daß Churschid es zu hindern wagte, und auf derselben einstimmig beschlossen, neutral zu bleiben. Die Sulioten waren nach dem Sturz des Ali Pascha genöthigt, sich von Mianessa und andern Punkten zurückzuziehen, um ihre Kräfte zu vereinigen und enge beisammen zu halten; doch werden sie aus ihren Gebirgen wieder hervorbrechen, sobald Maurokordato sich vor Acta und Prevesa aufgestellt hat.

Wahrscheinlich ist das alles in diesem Augenblicke bereits geschehen. Die Nachricht, daß dieser brave und kriegerische Stamm sich mit den Türken vereinigt habe, so zuversichtlich sie auch zuerst in einigen italienischen Blättern verbreitet wurde, ist ganz und gar ohne Grund. Die Sulioten sind als die unversohnlichsten Feinde der Türken bekannt, und würden, selbst wenn die Griechen unterliegen sollten, lieber ihren letzten Blutstropfen vergießen, als sich mit den Türken ausbilden. In demselben Systeme, nach welchem man Verhältnisse, Lage und Hülfsmittel der streitenden Parteien verwirrt, waren auch die Nachrichten über die Seesiege der Türken gegründet, die zweimal mit ihrer ganzen Seemacht vor Paros erschienen sind, und nach hartnäckigen Kämpfen zweimal den Griechen das Meer geräumt, und sich in ihre festen Häfen geflüchtet haben, dennoch aber als der griechischen Seemacht überlegen geschildert wurden. Zu dem, was man von jener Seite verschwiegen hat, gehört auch folgender Vorfall. Als bei dem letzten Angriff der griechischen Flotte in den Gewässern von Paros die türkische sich in großer Eile zurückzog, suchten sechs türkische Schiffe, von den übrigen getrennt und von den Griechen verfolgt, sich nach Naucta zu retten. Die Engländer, um ihnen Zeit zu geben, wieder unter Segel zu gehen, und ihre Flotte, die schon auf dem Wege nach Alexandrien war, zu erreichen, verboten den griechischen Fahrzeugen, sie anzugreifen, und weil sie befürchteten, daß ein bloßes Verbot, nicht volle Wirkung haben würde, so hielten sie die Golette des griechischen Admirals, die als Parlamentär gekommen war, unter dem ungegründeten Vorwande zurück, daß er die Sanitätsgesetze von St. Maura übertreten habe. Ich garantire ihnen diese Nachricht, und fordere den engl. Courier, der davon unterrichtet seyn muß, auf, ihr zu widersprechen, und diese neue Probe einer Neutralität zu erklären, welche eine barbarische Nation begünstigt, die aller Bildung und dem Christenthum Feind ist, und ein unglückliches Volk verfolgt, das in mancher Hinsicht verdiente, einen Theil der großen Gesellschaft der gesitteten Welt auszumachen. Es scheint, daß die Vorfälle auf der Insel Cyos noch nicht ihr Ende erreicht haben. Am 22. April, von wo die letzten Nachrichten einliefen, vertheidigten sich die Griechen muthig noch auf drei Punkten; aber die Stadt, eine der stärksten und volkreichsten der Levante, war von den Türken ganz zerstört, und große Schaaren von Frauen und Kindern nach Aken in die Sklaverei geschleppt worden. Man kennt die Zahl der Griechen nicht, die auf dieser unglücklichen Insel von den Türken sind umgebracht worden. Die Flotte von Hydra, bestehend aus 80 Segeln, war am 25. April ausgelaufen, um die übrigen Abtheilungen der Seemacht an sich zu ziehen und die türkische Flotte aufzusuchen.

S ü d a m e r i k a.

Nachrichten aus St. Thomas vom 26. Nov. melden die Wiedererinnahme von Cipro durch die Columbiar, Der

spanische General Morales hatte sich auf der Straße von Maracibo zu tief in das Land, bis Altaraci, gewagt, und man glaubte, er werde durch Uebermacht eingeschlossen, und gezwungen werden, sich zu ergeben. Eben dies erwartete man von Porio Cibello, wo es an Lebensmitteln und an Geld fehlte, diese sich zu verschaffen.

Mannichfaltigkeiten.

Für Mannheim ist bereits wieder auf den 18. Jun. nächsthin eine große musikalische Aufführung des im

Jahr 1816 gestifteten rheinischen Musikvereins angekündigt, und wird dabei das Weltgericht, komponirt vom herzoglich-anhaltinischen Kapellmeister Fr. Schneider, zur Ausführung gebracht.

Am 3. Jun. genoss die Stadt und Universität Lützen das Glück eines Besuchs Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Sie waren den ganzen Tag mit Besuchern besetzt, und nichts entging der forer Aufmerksamkeit, was diese berühmte hohe Schule von jeher so rühmlich ausgezeichnet hat und noch auszeichnet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6	27 Zoll 10,9 Linien	17,7 Grad über 0	33 Grad	Nordost
Mittags 2	27 Zoll 10,6 Linien	26 0 Grad über 0	25 Grad	Nord
Nachts 10	27 Zoll 10,4 Linien	20,3 Grad über 0	27 Grad	Nordost

Der Himmel wie gestern. — Mittlere Tageswärme: 21,3 Grad.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 11. Juni: Johann von Paris, Oper in 2 Akten. — Hr. Löhle, Johann von Paris, zur letzten Gastrolle.

Karlsruhe. [Ankündigung.] Unterzeichneter hat die Ehre, anzuzeigen, daß er sein optisch-mechanisch-s Theater Montag, den 10. Juni, zum letztenmal mit Abwechslungen und neuen Gegenständen geben wird, und zugleich für diese Vorstellung, wegen der vielen Gegenständen, den Anfang auf halb 8 Uhr festsetzt; wozu er ergebenst einladet.

W. Grabatzi, Hoftheater-Maschinist.

Bruchsal. [Pferde-Versteigerung.] Auf höhere Weisung werden Montag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei den Kavallerie-Einstellungen im Bauhof dahier 26 Stück ausrangirte Pferde in öffentlicher Steigerung und gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Bruchsal, den 5. Jun. 1822.

Der Oberst und Kommandeur
des Großherz. Dragonerreg. v. Geusau Nr. 2.
v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Am Montag, den 24. Jun. d. J., Vormittags 8 Uhr, wird die Versteigerung der bedeutenden Bibliothek des verstorbenen Hrn. Ministerial- und Kirchenraths Ewald in dem Hause Nr. 1 in der Erbprinzenstraße dahier, gegen baare Bezahlung ihren Anfang nehmen, und damit sie folgenden Tage, jedesmal des Morgens 8 und des Mittags 2 Uhr, fortgeführt werden. Der gedruckte Katalog ist in dem erwähnten Hause unentgeltlich zu haben.

Karlsruhe, den 6. Jun. 1822.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Oberwäcker.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Von dem hiesigen herrschaftlichen Pächter werden Freitag, den 22. des laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr,

300 Malter Dinkel

bei unterzeichneter Stelle in schriftlichen Abtheilungen öffentlich versteigert.

Durlach, den 5. Jun. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banke.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Der vor wenigen Jahren in Sant gerathene Bürger und Straußwirth Johann Marfels ist den 8. Jun. d. J. mit Tod abgegangen, und hat abermals mehr Schulden als Vermögen hinterlassen.

Da dieses Vermögen nur in 85 fl. 40 kr. besteht, so werden diejenigen, welche eine Ausprache machen wollen, und sich bei dem Stadtmagistrat noch nicht gemeldet haben, hiermit aufzufordern.

Montag, den 17. Juni, Vor- und Nachmittags, bei gedachter Stelle zu erscheinen, oder zu erwärtigen, daß der Marfels'sche Nachlaß unter die bekannten meist Vorzugsgläubiger werden vertheilt werden.

Karlsruhe, den 1. Jun. 1822.

Großherzogliches Stadtmag.

Heilbronn. [Benachrichtigung.] Um einen glücklicheren Verkauf zu erzielen, giebt der Bevogener der H. H. Sulz bei meinen resp. Abnehmern an: daß ich meine Waaren von diesem bezöge. Wenn ich nicht jedem Menschen das Leben aus dem Innersten meines Herzens gönnte, so könnte ich durch meine Leute den umgekehrten Satz aufstellen lassen. Meine Lieferanten und Fabrikanten in Polen, Danemark, Holland, Sachsen, Oestreich etc. bemerken zu deutlich, daß ich meine Waaren nicht von zweiter Hand bezöge, welches meine vielföhrigen Erfahrungen und hinlänglichen Fonds in Widerspruch sein.

Heilbronn, den 20. Mai 1822.

L. E. Gräffardt.